

SPORTUNFALL (M/24)

Es war ein Tag wie jeder anderer in unserer Halle. Ich hatte eigentlich keine Lust zu meinem Kampfsporttraining zu gehen. Ich habe mich dann aber durchgerungen, doch hinzugehen. Zu Beginn standen wie immer vorher Aufwärmübungen an. Der Trainer gab uns dieses Mal eine besondere Aufwärmübung. Die Aufgabe war, dass wir unseren Trainingspartner Huckepack nehmen und so mit ihm einmal durch die ganze Halle laufen. Mein Trainingspartner war kräftig gebaut. Der Ehrgeiz hatte mich gepackt und ich wollte mal wieder der Erste sein. Als ich an der Reihe war und mein Partner mir auf

den Rücken sprang, sprintete ich sofort los und schaute dabei auf den Boden, getrieben davon besser als alle anderen zu sein. Als ich auf der Hälfte der Halle war, passierte es: Ich sah wie mein rechtes Knie nach hinten weg klappte. Ich stürzte samt Partner zu Boden. Ich bemerkte, wie sich eine Menschenmenge um uns versammelte.

Ich wendete mich auf den Boden, so dass mein Knie wieder in der richtigen Haltung war. Es war schrecklich es in dieser unnatürlichen Haltung zu sehen. Ich rang um Luft. Mein Trainingspartner stand auf und fragte mich ob "alles ok" ist. Erst nach einiger Zeit bemerkte ich, dass mein Trainer zu mir gekommen war. Ich versuchte, mich nicht auf die entsetzlichen Schmerzen zu konzentrieren, die aus meinem Knie kam und sich stark durch mein ganzes Bein zogen. Er rief zwei Helfer, die mich in einer geübten Tragetechnik vom Boden aufhoben und in den Umkleideraum brachten, um sich dort meine Verletzung anzuschauen und zu kühlen. Als der Trainer mein Knie leicht anhub, um es auf das Waschbecken zu legen, überkam mich wieder ein schrecklicher Schmerz. So dass ich nur noch schreien konnte. Sie ließen mich wieder runter und beschlossen einen Sanitäter zu rufen. Als die Sanitäter kamen, trafen sie den Entschluss mich auf einer Trage abzutransportieren. Doch als die Sanitäter mein Bein auf die Trage legen wollten, überkam mich erneut solche Schmerzen, dass ich nur noch schreien konnte. Als ich auf mein Bein schaute, sah ich wie sich ein Stück unterhalb von meinem Bein löste, so dass es leicht seitlich nach vorne ab stand.

Ich schrie und keiner wusste so richtig, was los ist. Ein Sanitäter hielt von nun an mein Bein, so dass es richtig lag und nicht mehr so extrem schmerzte. Alle standen da herum und mutmaßten, ob das Bein gebrochen ist oder nicht. Die Notärztin wurde gerufen. Diese fragte, ob ich Betäubungsmittel wie Haschisch einnehmen würde und sie verwies mich darauf hin, dass es wichtig für sie sei, das zu wissen.

Ich war auch ehrlich und sagte, dass ich vor 2 Jahren einen Joint geraucht habe. Das bekamen auch alle anderen Vereinsmitglieder mit. Sie setzte mir eine Spritze. Ich sagte noch „ich merke schon, wie es wirkt...“ Das Letzte, woran ich

mich noch erinnern kann, ist, dass der Trainer mir mein Handy in die Tasche gesteckt hatte. Alle sagten tschüss, aber ich war betäubt und konnte nicht mehr reagieren. Ich wusste nicht mehr was passiert ist, versuchte mich kurz zu konzentrieren und merkte nur noch wie ich in einem Krankenwagen lag. Ich blickte die Ärztin an, sah aber, dass sie vier Augen hatte dann hatte ich die optische Halluzination, dass es immer mehr Augen werden. Ich fragte sie immer zunehmend „was jetzt passiert und was los ist?“ Sie forderte mich auf still zu sein. Als ich im Krankenhaus ankam, wurde mir gesagt, dass sie überfüllt sind und so wurde ich in den Wohnbereich der Kinderstation einquartiert. An diesem Abend sagten mir die Ärzte nicht weiter, was passiert ist. Vor lauter Schmerzen konnte ich sehr lange trotz der starken Mittel, die sie mir verabreicht haben, nicht schlafen. Ich wartete lange im Krankenhaus. Am 4. Tag meines Aufenthalts im Krankenhaus wurde ein Tomographie bei mir angewendet, bei der ich in ein großes Rohr geschoben wurde. Nach weiteren Untersuchungen stand fest, dass meine Kniebänder gerissen waren, zusätzlich meine Kniescheibe verrutscht war und mein Unterbein hing so zu sagen nur noch an Haut und einigen Nerven. Nach einer Woche Krankenhaus fühlte ich mich leicht besser und mein Bein verrutschte nicht mehr, ohne dass ich das wollte. Nun stand die Operation an, die alles richten sollte. Ein Anästhesist (Betäubungsarzt) setzte mir eine Spritze und ich schlief sofort ein. Als ich wieder zu mir kam, schrie ich: „Wo bin ich hier?“ Ich war im Aufwachraum, sagte mir eine Krankenschwester. Einige Stunden später kam der Arzt mit dem Ergebnis der Operation. Es war alles gut verlaufen. Alles würde gut verheilen bis auf das Kreuzband, das hinter dem Knie verläuft. Dieses wurde mit einem Provisorium zusammengebracht. Mit der Absicht, dass er von alleine wieder zusammen wächst. Nach 10 Tagen wurde ich aus dem Krankenhaus entlassen und konnte mit Hilfe von Krücken laufen und mein Bein war geschient. Dies blieb noch 5 Monate so. Ich habe immer noch oft Schmerzen und unten an meinem Bein habe ich eine Stelle, in der ich kein Gefühl habe, bis heute. Ich kann aber wieder leichten Sport machen und ich bin froh, dass die deutsche Medizintechnik da soweit ist. Mein Knie schmerzt während ich diese Geschichte schreibe. Es erinnert mich an das Schmerzvollste, das mir in meinem Leben passiert ist.